

mauerbauten, zumal in Burgund. Die Einwölbung (Kuppeln ohne Pententifs) erfolgte frühestens in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts. Die ursprünglich offene Vorhalle wurde zu Anfang des 16. Jahrhunderts in der vollen Breite der Kirche mit Umfassungsmauern versehen (nova structura), so daß eine nördliche und eine südliche Kapelle gewonnen wurde. 31. Abelbert (Abel) L., 1136—1173, unter dessen ebenso langer als glücklicher Regierung der Klosterbau vollendet (Noch. Ellw. 208) und ein Benedictinerinnenklosterlein in Stimpfach errichtet wurde, und 32. Albert II., 1173—1188, ließen sich, der erste von Papst Eugen III. 1158 und Kaiser Friedrich I. 1152 und 1168, letzterer von Papst Alexander III. 1179 die seitherigen Privilegien bestätigen. Hatte schon Albert I. regen Verkehr mit Kaiser Friedrich Barbarossa unterhalten und ihn zu den Hoftagen von Ulm 1157, Nürnberg 1163 und Bischofsheim 1163 begleitet (Stälin, Württemberg. Geschichte II, 691), so entsfaltete 33. Kuno I. 1188—1221 eine viel umfassendere politische Thätigkeit. Als gewandter und kenntnisreicher Geschäftsmann und warmer Anhänger der Hohenstaufen erscheint er thätig am Hofe Heinrichs VI., wurde in Sachen König Philipps 1200 bei Papst Innocenz III. vorstellig, weilte besonders viel bei Kaiser Friedrich II. Der letztere betraute ihn im letzten Jahre seines Lebens (1221) mit einer Gesandtschaft an den Papst in Betreff der Kaiserkrönung, verlieh ihm schon 1217 die Abtei Fulda gegen den Willen der Majordomus der Brüder und erhob ihn als Ersten zum Erzkanzler der Kaiserin. Indessen wurde er von den Mönchen zu Fulda, da mit Recht die päpstliche Bestätigung ausblieb, nicht recipirt (Stälin II, 693; Schamm 35). Unter seiner Regierung übernahm der Grenznachbar Graf Ludwig von Dettingen 1198 die Schirmvogtei über Ellwangen, die jedoch bald (1229) zu Verletzungen mißbraucht wurde. Von Kuno I. an verschwanden die Prioren und es treten an ihre Stelle die Decane. Es folgt 34. Gotthald I. mit unsicherer Datirung, etwa zwischen 1221 und 1225, und 35. Albert III., 1225—1240. Nachdem das Kloster schon in den Jahren 1180 (nach den Ellwanger Annalen in Mon. Germ. SS. X, 13—20; 1182 nach dem Chronicon Ellwae., Handschrift 34—51), 1201 und 1228 (Chronicon 1229) theils allein, theils mit der Stadt, von verheerenden Brandfällen heimgesucht worden war, findet sich 1233 eine Dedicatio monasterii durch Bischof Engelhard von Raumburg gemeldet, wobei zweifelhaft bleibt, ob sie sich bloß auf das Kloster oder auch auf dessen Kirche (Wülfler) bezieht. 36. Siegfried I., 1240—1242; 37. Ruggier, 1242—1246; 38. Gotthald II., 1246 bis 1249; 39. Rudolf I., 1249—1255; 40. Otto, 1265—1269, empfang von Friedrich, Burggraf von Nürnberg, 1265 die Stadt Vaireuth sammt feste Kobltsburg zu Lehen (Monum. Zoller. II, 104); 41. Konrad, 1269—1278; 42. Eckhard von Schwabsberg, 1278—1309, mußte schon 1279

die Burg Ellwangen durch seinen gewaltthätigen Schirmherrn, Grafen Ludwig von Dettingen, in Brand gesteckt und besezt sehen. Nachdem bereits im neunten Jahrhundert eine Verbrüderung mit Reichenau (Mabilion. Vet. Anal. IV, 645) und St. Gallen (Goldast I. c. 179. 185), im J. 1193 mit Fulda (W. U. B. II, 297) und zu unbestimmter Zeit mit St. Emmeram in Regensburg bestanden hatte, erneuerte nunmehr Abt Eckhard mit 16 Klosterangehörigen letztere im J. 1286, was sich 1360 wiederholte (Stud. a. d. Benedictinerorden 1882, S. 2). 43. Ernfried von Bellberg, 1309—1311; 44. Rudolf II. von Pfahlheim, 1311—1332; 45. Kuno II. Freiherr von Gundelfingen, 1333—1367, erwirkte von Kaiser Ludwig 1335 die Bestätigung des Privilegienbriefes Heinrichs II. und 1347 die des Diploms Kaiser Ludwigs d. Fr., und sein Nachfolger 46. Albert IV. (Had), 1367—1400, von Papst Urban V. die erneuerte Zustimmung aller seitherigen Privilegien. Nachdem, wie es scheint, nur vorübergehend, (1360) die Grafen von Helfenstein die Schirmvogtei über Ellwangen innegehabt hatten (Stälin III, 277) und Kuno II. 1365 die Vogteirechte auf dem Ellwanger Landgebiet von Graf Ludwig d. Alt. und dessen Neffen gleichen Namens jurückerkauft hatte (Zinkernagel, Hist. Untersuchungen der Grenzen des Riesgaus 42), ging die Vogtei zwischen 1365 und 1372 an die Grafen von Württemberg über, bei denen sie mit Unterbrechungen bis ins 16. Jahrhundert blieb (Stälin III, 353, Anm. 3; Vogelmann 83 ff.). Nur die Vogtei über Ellwangen selbst blieb bis 1381 bei den Grafen Friedrich dem Älteren und dem Jüngeren von Dettingen, von denen Abt Albert Had sie sammt dem Seleitsrecht um 3200 fl. auslöste (Zinkernagel a. a. D.). Uebrigens waren die finanziellen Verhältnisse des Klosters unter diesem Abt nicht günstig. Aus dem Jahre 1380 wird von großer Noth berichtet, „so daß es am Darben herunterging“, und 1397 wurde dem Kloster vom württembergischen Schirmherrn eine Sparordnung aufgelegt (Sattler, Gesch. v. Württemb. u. d. Grafen IV, 48). Nach der in die Hände des Papstes 1400 erfolgten Resignation Alberts IV. wurde unter Einwirkung des Grafen Eberhard von Württemberg 47. Siegfried (Eysfried) II. Verlacher, 1401—1427, von Papst Bonifaz IX. zum Abt ernannt. Er war ein tüchtiger Mann, der mit Auszeichnung dem Concil von Konstanz 1414 anwohnte und bei dem 1417 im nahen Petershausen gehaltenen Generalscapitel der Benedictinerproving Mainz von den Concilsvätern zum Beigeordneten des aus 4 Aebten bestehenden Präsidiums gewählt wurde (Trithem. Chr. Hirs. II, 348). Seine Stellung als Mitglied des Vormundschaftsraths über Ludwig und Ulrich, die minderjährigen Söhne Graf Eberhards IV., nutzte ihm bei den Fehden, welche die Ritter Konrad und Albrecht von Schwabsberg mit dem Kloster Ellwangen führten, und welche mit deren Niederlage und Gefangenneh-